

Erfahrungsbericht Albanien – 22. September bis 15. Oktober 2003 –

von Tina Wetjen, Christoph Höhne, Lajos Nagy und Björn Saß

Im Rahmen einer vom DAAD geförderten Kooperation, hatten wir vier, Tina Wetjen, Christoph Höhne, Lajos Nagy und Björn Saß, Studenten der Otto-Friedrich Universität Bamberg, die Möglichkeit zu einem Forschungs- und Praktikumsaufenthalt an der Universität Tirana, in der albanischen Hauptstadt. Knapp vier Wochen sind wir geblieben und haben ein buntes, freundliches, armes, kontrastreiches Land entdeckt und eine spannende Zeit dort verlebt. Dabei haben wir, egal ob zu Fuß oder mit dem Bus, bei der Arbeit oder in der Freizeit, viele Einblicke in den albanischen Alltag gewonnen.

In Albanien wurden wir sehr freundlich empfangen. Am Flughafen begrüßte uns Professor Mema, unser Ansprechpartner in Tirana und Prodekan der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tirana. Nach einer rasanten Fahrt vom Flughafen (oder Landefeld), landeten wir in der Studentenstadt, unserer Bleibe für die Zeit unseres Aufenthalts.

Unterkunft

Die Zweibettzimmer im nobleren Part der Studentenwohnheimanlage sind spartanisch möbliert und jeweils mit einem Bad inklusive Dusche ausgestattet. Vier Wochen lang lässt es sich dort sehr gut wohnen, jedoch muss man sich auf kleine Defekte einstellen, besonders hinsichtlich der Strom- und Wasserversorgung. In der Zeit unseres Aufenthalts gab es nur morgens und abends Wasser (oft nur wenige Stunden) und mittags nie Strom. Dies änderte sich nur vorübergehend, als Albanien kurz vor Wahlen stand.

Wir begegneten dem Problem des fehlenden Wassers mit großen Wasserbevorratungen für die notdürftige kalte Dusche (das funktioniert wirklich) und die Handbefüllung der Toilettenspülung. Bezahlt haben wir 5€/Tag/Person.

Praktikum – mehrere Anläufe

Die ersten Tage trafen wir uns gegen 9 Uhr in der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit Prof. Mema zum Briefing. Dies hieß, dass wir ca. 15 Minuten warteten (für albanische Verhältnisse ist das recht wenig) und anschließend traditionsgemäß Kaffee tranken. Nach einigen Telefonaten wurden wir dann auf den nächsten Tag vertröstet. Prof. Mema versuchte einen persönlichen Ansprechpartner für uns innerhalb des Wirtschaftsministeriums oder der Zentralbank zu organisieren, damit dieser uns in eine Tätigkeit in einer der beiden Institutionen einweisen könnte. Dies stellte sich aber als nicht so einfach heraus. Nach drei Tagen, nachdem sich die Telefonate nicht rentiert hatten, gingen wir dann zusammen mit Prof. Mema in das Wirtschaftsministerium und nun ging alles sehr schnell. Wir bekamen einen Schlüssel zu einem Arbeitszimmer mit vier Computern, das wir mit einigen albanischen Studierenden teilten. Außerdem lernten wir einige Ansprechpartner innerhalb des Ministeriums kennen. Somit war alles geregelt. In den folgenden Tagen haben wir unsere verschiedenen Ansprechpartner kontaktiert und mit Fragen bombardiert. Dann bekamen wir eine Reihe interessanter Dokumente zur Lektüre. Das Problem war nun nur, dass wir keine eigentliche Aufgabe bekamen, obwohl

wir uns darum bei den verschiedenen Ansprechpartnern bemüht haben. Es fühlte sich im Wirtschaftsministerium auch niemand für uns verantwortlich.

Statt also, wie vor Praktikumsantritt erwartet, Dokumente zu wälzen – von den Unterlagen, die wir zur Lektüre bekommen hatten mal abgesehen - und Berichte zu erstellen, fanden wir uns schnell in den Straßen Tiranas wieder, die zu erkunden uns eine gute Zeit lang beschäftigte. Dies gab uns die Gelegenheit, bei stundenlangen Gängen durch die Straßen und Gassen, beim mittäglichen Essen in irgendeinem Restaurant auf dem Weg und kleinen Einkäufen den albanischen Alltag kennenzulernen.

Derweil kontaktierte und organisierte Professor Mema für uns, so dass wir eines morgens in die Zentralbank Albaniens marschierten. Dort wurden wir in interessanten Gesprächen über die albanische Geldpolitik (Ziele, Maßnahmen, etc.) informiert, aber Arbeit oder eine Aufgabe gab es auch hier nicht für uns. Also weiterhin Urlaub.

Über die vielen Beziehungen und Bekanntschaften von Prof. Mema kamen wir letztendlich in Kontakt mit dem Leiter des albanischen Büros der GTZ in Tirana, Herrn Beka. Dieser gab uns nach anfänglichen Übersetzungsarbeiten ein Projekt an die Hand: die Auswertung von 15 Jahren deutsch-albanischer technischer Zusammenarbeit.

Nachdem die Adressen und Ansprechpartner der deutschen, in Albanien engagierten, Organisationen ergattert waren und wir einen Fragebogen entworfen hatten, machten wir uns daran, die einzelnen Organisationen zu interviewen und die Ergebnisse in einer Kurzübersicht zusammenzufassen. Es war ein interessantes Projekt, denn wir bekamen so Einblicke in die verschiedenen Tätigkeiten der Organisationen, in die spezifischen Probleme und Lösungsansätze in Albanien und in die Schwierigkeiten der technischen Kooperation. Dieses Projekt begleitete uns bis zum Ende unseres Aufenthalts und sogar darüber hinaus.

Entdeckung des Landes

Die Albaner sind sehr gastfreundlich und das hat uns sehr geholfen, das Land zu erkunden. Überall wurden wir neugierig begrüßt und eingeladen, die Kultur und Landschaft näher kennenzulernen. Anfangs liefen wir viel durch Tirana, ließen uns synästhetisch berauschen: viel Lärm, chaotischer Verkehr, farbige Häuser, viele Straßenhändler, Staub und Müll.

Durch die Koordinationsschwierigkeiten für das Praktikum, blieb uns gerade am Anfang auch viel Zeit für Ausflüge. Das kam uns sehr entgegen und so haben wir Durres (größte Hafenstadt Albaniens), Kruja (alte Festungsstadt, von der aus der Nationalheld Skanderberg Albanien gegen die Türken verteidigt hat) und Shkodra (Stadt im Norden mit großer Festungsanlage) gesehen. Reisen ist problemlos mit privaten Minibussen möglich und sehr preiswert. Für 100 Lek (0,70 €) kommt man beispielsweise sicher nach Durres.

Über die Wochenenden haben wir Ausflüge (jeweils zweitägig) nach Vlora (im Süden an der Küste), Pogradec (an der mazedonischen Grenze am Ohridsee) und Berat (im Binnenland) unternommen. Dabei sind wir teilweise mit öffentlichen Überlandbussen gereist, was noch günstiger war als mit den Minibussen. Wir können diese drei Ziele nur empfehlen.

In Tirana selbst gibt es natürlich auch einiges zu sehen: Besonders lohnend ist das Schlendern durch die Seitengassen, über die vielen Märkte und das bunte Treiben auf dem Skanderbeg-Platz. Das Nationalmuseum war insofern langweilig als alle Erklärungen ausschließlich in Albanisch waren. Da fällt es schwer, der Geschichte Albaniens zu folgen.

Dahingegen sollte man unbedingt einmal in die Moschee am Skanderbeg-Platz gehen, am besten kurz vor einer Gebetszeit. Wir wurden dort von einem alten Mann eingelassen

und dieser führte uns auch auf das Minarett hinauf, wo man dann auch ein kleines Trinkgeld lassen sollte. Ebenso sollte man mit dem Aufzug einmal auf den Skytower hinauffahren, hier kann man besonders im Sommer dem staubigen Straßendunst entfliehen – dafür sind die Preise auch auf europäischem Niveau.

Wovon wir in jedem Fall abraten, ist ein Besuch im Zoo!!! Es sei denn man erfreut sich an dem Anblick dahinsiechender, auf engstem Raum eingesperrter Kreaturen.

Soviel zu Tirana. Albanien hat aber auch noch viele andere schöne Orte zu bieten – ob im Sommer am Strand von Durrës, Vlora oder auch Saranda (wo wir leider nicht hingekommen sind) oder im Landesinneren Pogradec, Berat und Shkodra. Deutlich merkt man, dass der Norden wesentlich ärmer als der Süden ist, und das Tirana als Hauptstadt nicht unbedingt repräsentativ für das gesamte Land ist.

Essen und Trinken

An jeder Ecke in Tirana gibt es für 20Lek gegrillte Maiskolben – eine Delikatesse, jedoch nicht für jeden Tag. Daneben haben wir viele Marktstände ausprobiert, was sehr einfach war, da die Verkäufer uns häufig Kostproben angeboten haben. Abends haben wir gewöhnlich in der Nähe der Studentenstadt gespeist. Zwei Restaurants können wir dort empfehlen (moderate Preise und gutes Essen), das Brovina und das Universi – beides italienisch beeinflusste Küche. Apropos Restaurants: sie sind finanziell erschwinglich, immer lustig bei den Verständigungsversuchen und fast nie mit einem Reifall verbunden – probiert es aus. Besonders empfehlen können wir Euch ein Eiscafé in der Rruga e Durrësit stadtauswärts auf der linken Seite – superlecker und für 50 Lek bekommt Ihr zwei Kugeln. Wir haben dort häufig Eis gegessen. Ansonsten empfiehlt sich bei Eis Zurückhaltung, denn häufig ist es nicht richtig gekühlt, etc.

Einkäufe erledigten wir an den vielen Ständen entlang der Straße zur Innenstadt. Um Trageprobleme braucht Ihr Euch keine Sorgen zu machen, denn es gibt überall dünne Plastikbeutel. Brot ist sehr billig, der Rest nicht wesentlich günstiger als im Aldi-Land. An Getränken können wir Euch das Birra Tirana und natürlich den landestypischen Raki empfehlen (bringt uns, dem Lehrstuhl und allen anderen Süffis was mit! :-). Übrigens, ein Glas Raki am Abend gilt als beste Vorsorge gegen touristenübliche Magen- und Darmprobleme. Über den Tag hin können wir insbesondere Byrek, Oliven, verschiedene Käse sowie Bananen empfehlen. Es gibt auch viel anderes Obst, das sollte man aber gründlich waschen.

Über den Tag hinweg tranken wir Gesundheitswasser (lt. Etikett) aus PET- Flaschen, die es überall für 50 Lek gibt. Lustigerweise kostet das Wasser gleich viel, egal ob man einen halben, einen ganzen oder gar 5 Liter kauft! Leitungswasser ist mit Sicherheit nicht tödlich, aber vielleicht erst nach einer längeren Eingewöhnungsphase auszuprobieren.

Ein Kühlschrank oder Herdplatten stehen Euch übrigens nicht zur Verfügung.

Transport

Wie geschrieben, fährt man Bus in Albanien: Minibus oder auch mit dem öffentlichen Bus. Für jedes Ausflugsziel gibt es allerdings andere Abfahrtsorte innerhalb Tiranas. Da sie häufig wechseln, müsst Ihr Euch vor Ort darüber informieren (Abfahrtsorte im Oktober 2003 s.u.). Die Minibusse fahren immer dann los, wenn sie voll sind, die großen Busse dagegen fahren nach einem Fahrplan. Bezahlt wird immer im Bus. Die Preise für die Busfahrten sind von vornherein fix und wir wurden, abgesehen von einer Ausnahme, nicht übers Ohr gehauen. Am besten fragt man vor dem Einstieg, was die Strecke kostet. Dafür lohnt es sich, bei Taxifahrten zu handeln – vor Abfahrt. Am besten gibt man den

Leuten zu verstehen, das man zwar aus Westeuropa kommt, aber als Student trotzdem kein Geld hat! Den Zug haben wir nicht ausprobiert.

Sprache

Albanisch ist eine schwierige Sprache und ließ sich auch nicht aus den uns bekannten romanischen oder anderen Sprachen ableiten. Ein ständiger Begleiter war daher der Kauderwelsch-Sprachreiseführer (sehr zu empfehlen). Mit diesen Wortbrocken bewaffnet, sowie Mimik, Gestik und manchmal auch Englisch kam man ganz gut durch – Italienisch wäre wohl eine einfachere Lösung gewesen, denn viele Albaner haben schon in Italien gearbeitet. Allerdings konnte niemand von uns Italienisch.

Sicherheit

Trotz unserer Vorurteile sind wir weder beklaut worden, noch fühlten wir uns jemals in Gefahr. Lediglich den abgelegenen Nordosten des Landes sollte man, nach Auskunft der Botschaft, meiden. Ansonsten ist uns, auch wenn wir nachts durch die Straßen Tiranas gelaufen sind, nie etwas passiert. Ein höheres Gefahrenpotential als die Kriminalität haben hingegen die fehlenden Gullideckel, die oft schlechte Beleuchtung und der mörderische Verkehr, an den man sich aber schnell gewöhnt. Auch an die überall bewaffnet stehenden Sicherheitskräfte gewöhnt man sich schnell.

Gesundheit

Molkereiprodukte und viele andere schnell verderbliche Waren aus dem Straßenverkauf sind durch die hohen Außentemperaturen besser zu meiden. Auch das Leitungswasser ist nicht unbedingt zu empfehlen. Magenprobleme bzw. Durchfall treten daher nach unserer Erfahrung am häufigsten auf. Falls Medikamente benötigt werden, können diese in den Apotheken ohne Rezept gekauft werden. Es schadet aber sicherlich auch nicht, das ein oder andere Medikament für solche Fälle mitzunehmen. Allheilmittel ist und bleibt jedoch RAKI!

Geld

Wir haben ca. 400 € pro Person in Albanien ausgegeben. Bargeld und Reiseschecks sind gleichsam zum Mitnehmen geeignet, Kreditkarten sind kaum akzeptiert, Bankautomaten gibt es fast keine.

Getauscht haben wir unsere Euros auf dem sogenannten „freien Markt“, d.h. bei den Händlern vor der Zentralbank auf dem Skanderbeg-Platz. Es empfiehlt sich, das Vorgehen mit Albanern (Prof. Mema, Studenten, o.ä.) abzusprechen. Reiseschecks kann man bei der Savings Bank of Albania (Rruga e Kavaja, vom Skanderbeg-Platz aus auf der rechten Seite, großes grünes Gebäude) tauschen – Gebühr: 1%. Hier sollte man etwas Geduld mitbringen. Andererseits ist es aber auch interessant zu sehen, wie sich in der Bank das Bargeld türmt und arm aussehende Mütterchen zehntausende Euro oder Dollar einzahlen bzw. abheben.

Die Miete haben wir im Voraus bezahlt.

Tipps und Sonstiges

Achtung, nicht verwundern, wenn die Preise plötzlich steigen – es gibt in Albanien alte und neue Lek, wovon die alten nur noch in den Köpfen der Menschen zirkulieren: 100

neue Lek sind 1000 alte Lek, Preise werden sehr häufig in alten Lek ausgedrückt, obwohl es diese schon seit den 20er Jahren nicht mehr gibt! Also, nicht verwirren lassen und selbst wenn man ab und zu viel zu viel zahlt, geben die Albaner im Normalfall das komplette Wechselgeld wieder raus!

Je nach der Region in Albanien ist es üblich, mit dem Kopf zu nicken, um Nein auszudrücken...! Dies sorgt mitunter für lustige Verständigungsprobleme.

Beim Fotografieren sollte man am besten vorher fragen, viele Albaner lassen sich nur ungern wissentlich fotografieren, andere sind allerdings auch begeistert!

Wochenendausflüge wie schon oben gesagt sind ein Muss im Programm, aber es ist sehr wichtig, sich vorher zu informieren, wann der letzte Bus von wo aus nach Tirana zurückfährt. Meist ist dies schon am frühen Nachmittag, so dass es ab 16.00, vor allem wenn man mit mehreren unterwegs ist, problematisch wird, für alle einen Platz in demselben Bus zu bekommen! Von Tirana aus lohnt es sich auf jeden Fall früh loszufahren, denn für 120km ist ein Bus schon mal 4 Std. unterwegs.

Statt im Hotel (ab 1000 neuen Lek pro Person pro Nacht aufwärts) kann man auch in privaten Pensionen unterkommen (bis 800 Lek) – einfach den Busfahrer ansprechen oder in Restaurants nachfragen!

Am Strand schickt es sich gar nicht, sich in der Öffentlichkeit umzuziehen, selbst nicht mit Handtuch bedeckt. Besser man geht in ein Café oder Restaurant und fragt, ob man die Toilette benutzen darf – dafür muss man kein Gast sein!

Falls irgendwelche Albaner Euch etwas zeigen wollen, nehmt das Angebot ruhig an. Oft nehmen sie sich viel Zeit, einen durch die eigene Stadt zu führen – wir haben so die interessantesten Entdeckungstouren gemacht!

Fazit

Alles in allem ist Albanien ein beeindruckendes Land und ein bleibendes Erlebnis für uns alle. Es ist interessant zu erfahren, dass sich in Europa noch ein so armes Land befindet, was aber gleichzeitig rasant aufholt. Dies weckt Neugierde auf einen erneuten Besuch in einigen Jahren.

Sicherlich ist an der Koordination des Praktikums noch zu arbeiten. Aus unserer Erfahrung (es läuft alles über persönliche Kontakte, daher ein paar Gastgeschenke mitnehmen!) würden wir eine Zusammenarbeit mit der GTZ und/ oder einer der anderen deutschen Organisationen als Alternative zu den albanischen Ministerien empfehlen. Adressen s.u.

Nutzt die Gelegenheit zu einem spannenden Aufenthalt in diesem faszinierenden Land!

Tina Wetjen, Christoph Höhne, Lajos Nagy, Björn Saß

Abfahrtsorte der Busse im Oktober 2003:

- Minibusse nach Elbasan, Pogradec: Rruga e Elbasanit von der Uni aus links (stadtauswärts)
- Minibusse nach Durres: in der Straße vom Bahnhof aus links (nach Westen)
- Minibusse nach Shkodra: Rruga e Durresit am Sheshi Karl Topia (Platz)
- Minibusse nach Vlora, Berat: in den Seitenstraßen an der Ecke Rruga e Kavajes, Muhamet Gjollëska

Adressen:

GTZ Office Tirana
Rr. « Themistokli Gërmenji »
P.O. Box 2391
Tirana – Albanien
Ansprechpartner: Herr Beka
Tel.: +355-4-250032
Fax: +35-4-251792
E-Mail: gtzofficetir@albaniaonline.net

Erwachsenenbildung in Albanien – Projekt des deutschen Volkshochschulverbandes
Rr. „Andon Zako Çajupi“
Pallati Nr. 7, Shk. 1 Ap. 5A
P.O. Box 8153
Tirana – Albanien
Ansprechpartner: Herr Blanken
Tel: +355-4-257477
Fax: +355-4-257476
E-Mail: IIZPARSH@albaniaonline.net
www.inebis.org

Deutschzentrum Tirana (Goethe-Institut und DAAD)
Rruga e Elasanit, Shkolla „Asim Vokshi“ kati V
Tirana - Albanien
Ansprechpartner: Herr Reimanns
Tel: +355-4-345043
E-Mail: dztia@icc-al.org, reimannsjens@web.de
www.goethe.de/om/the/tirana/ddztirana.htm

KfW
Über KfW Office Skopje
Maksim Gorki1/6
1000 Skopje
Republik Mazedonien
Tel: +389-2-3109-241
Fax: +389-2-3212-466
E-Mail: kfw@unet.com.mk
Ansprechpartner in Albanien: Herr Trebick
Rruga Mihalgrameno 33
Tel: +355-4-370488

Friedrich-Ebert-Stiftung
Representative Office Tirana
Rruga Perlat Rexhepi 12 kati 2
Tirana - Albania
Ansprechpartner: Herr Genci
Tel/ Fax:+355-4-250986
e-mail: festiran@icc.al.eu.org
<http://www.fes.org.al>